

Erste Erfolge beim Kampf gegen Springkraut und Goldrute

Am vergangenen Samstag haben die Stalliker zum 2. Mal nach 2012 die Schweiz weit organisierten Aktionstage "Arten ohne Grenzen" zum Anlass genommen, um erneut über die Probleme, die Neophyten verursachen, zu informieren und in der Natur direkt Hand anzulegen. Den Organisatoren - Gemeindeverein, Verein Naturnetz Unteramt und Gemeindeverwaltung - ging es wiederum darum, die Bevölkerung für das Thema vertieft zu sensibilisieren und zu Verhaltensänderungen anzuregen.

Nicht erwünscht weil gebietsfremd

Invasive, gebietsfremde Pflanzen können die Gesundheit von Menschen und Nutztieren schädigen und lästig sein. Zudem sind sie eine Bedrohung für die einheimische Biodiversität. Die Erfahrung zeigt, dass nur eine mehrjährige, systematische Bekämpfung der Bestände mittelfristig zum Erfolg führt.

Dass es bei den gebietsfremden Pflanzen primär um Arten geht, die einen gesundheitlichen, ökologischen oder ökonomischen Schaden verursachen, erfuhren die um 50 Interessierten von Walter Zuber, Wettswil a.A. (Verein Naturnetz Unteramt). Der Referent verstand es, den verschiedenen interessierten Teilnehmern jene Pflanzen 1 : 1 vorzustellen, denen der Augenmerk der heutigen Aktion besonders gilt.

An der Reppisch sind bereits erste Erfolge sichtbar

Nach dem Prinzip, dass der stete Tropfen den Stein höhlt, beschränkten sich die Organisatoren wiederum auf den bereits 2012 im Fokus stehenden naturnahen Reppischlauf zwischen Gamlikon im Süden und dem Bahndamm Landikon im Norden. In mühsamer und harter Kleinarbeit zwischen Brennesseln und Dornen ging es vor allem den vorherrschenden Beständen an Drüsiges Springkraut, Nordamerikanisches Goldruten, Berufkraut und Ackerkratzdistel an den Kragen. Dabei konnte Erfreuliches festgestellt werden: Dank der Aktion vor 2 Jahren und den regelmässigen Bemühungen Einzelner sind die Bestände bereits stark ausgelichtet, was als kleiner Erfolg verbucht werden kann. Trotzdem mussten wieder einige Zentner der ausgerissenen Pflanzen zur ordnungsgemässen Entsorgung an die Sammelplätze geschleppt werden.

Kantonales Pilotprojekt Reppischtal?

Beim anschliessenden, von der Gemeinde offerierten, gemeinsamen Mittagessen auf dem Hof von Röbi und Magdalena Sidler dankte der an vorderster Front als Gruppenleiter aktiv mitwirkende Gemeindepräsident und Präsident der gemeinderätlichen Kommission für Naturschutz, Werner Michel, den Organisatoren und den Teilnehmern für ihren engagierten Einsatz zum Schutz unserer Natur. Dabei machte auch die Information die Runde, dass der Regierungsrat in den nächsten Jahren sogar die Durchführung eines Pilotprojektes „Gebietsbekämpfung von Neophyten im Reppischtal“ plant. Im Rahmen dieses Pilotprojektes könnte zu gegebener Zeit sicher ein Einsatz der Bevölkerung im gebotenen Umfang eine wertvolle Hilfe sein. -/Bi

01.07.2014

E:\Bibliotheken\Documents\Gemeindeverein\Aktion Arten ohne Grenzen\Pressebericht2014.doc